



Kate DiCamillo

Little Miss Florida ★★★★★

a.d. amerikan. Englisch von Sabine Ludwig

dtv junior 2016 • 232 Seiten • 12.95 • ab 10 • 978-3-423-76157-4

Es gibt Zeiten, in denen fühlt sich einfach alles sinnlos und furchtbar an. Man ist allein mit sich und seiner Verzweiflung. Und es will und will nicht besser werden.

Drei Mädchen von etwa 10 Jahren gibt es in diesem Buch, und ihnen allen geht es so. Da ist Raymie, deren Vater mit einer Zahnhygienikerin weggelaufen ist. Louisiana, deren Eltern vor Jahren auf einer Schiffsreise ertranken, weswegen sie zusammen mit ihrer Großmutter in Armut, Hunger und der Angst lebt, ins Heim zu müssen. Und Beverley, deren Vater zwar Polizist ist, aber ebenfalls seine Familie im Stich ließ und nach New York ging. Sie alle leben in Florida und hoffen auf ein Wunder, das ihr Leben verändert, wenn es ihnen nur gelingt, den Titel der „Little Miss Florida 1975“ zu erringen.

Es gibt einen amerikanischen Spielfilm namens „Little Miss Sunshine“, der die glitzernde Perversion solcher Wahlen kleiner Mädchen thematisiert und die Eitelkeit ihrer Eltern, die sie dorthin schleppen. Hier wollen es die Mädchen selbst, um einen wundersamen Ausweg aus ihrem deprimierenden Alltag zu finden. Sie versuchen, ihr Schicksal zu etwas Besserem zu zwingen, indem sie sich Fähigkeiten aneignen, die sie für zielführend halten: Da ist zu allererst „Twirling“, das Wirbeln glänzender Stäbe im Stile von Cheerleadern. Das Training bringt ihnen nichts außer den Kontakt miteinander, aber letztlich wird das entscheidend. Sie finden sich auf dem tiefsten Grund des Lebens und sie schließen zögernd Freundschaft. Da es die Zulassungsregeln zum Wettbewerb fordern, versuchen sie „gute Taten“ zu vollbringen, doch es endet scheinbar immer nur in Katastrophen und weiterer Verzweiflung.

190 Seiten lang beherrscht die Grundfarbe Schwarz die Seiten, man liest mit einer gewissen Faszination, denn DiCamillo kann schreiben. Aber die eigene Stimmungslage kippt bedrohlich ins Depressive. Natürlich kann man die Kinder (denn solche sind es ja noch) für ihren



Überlebenswillen nur bewundern. Schwierig wird es aber bei der Frage „Cui bono?“, wem also das Lesen dieser bisherigen 190 Seiten genützt hat. Ob Kinder im Alter der Protagonisten ihre Aufmerksamkeit so lange auf eher niederschmetternde Begebenheiten richten wollen? Und wer vielleicht sogar selbst in einer verzweiferten Stimmungslage ist, dürfte auch keine Linderung beim Lesen verspüren. Am ehesten kann ich mir noch Erwachsene oder ältere Jugendliche vorstellen, die an der feinziseliert beschriebenen und treffend beobachteten Gefühlslage Gefallen finden und bis zum Schluss bei der Stange bleiben.

Wer aber tatsächlich dabei bleibt, der wird am Ende (wie es sich gehört!) auch belohnt. Denn auch wenn bis dato alles aussichtslos schien, so dreht sich die Geschichte ganz am Ende doch noch, um in einem recht furiosen Finale den „Twirl“ zum „Happyend“ noch zu schaffen. Das Wie soll hier nicht verraten werden, aber es zeigt sich, dass gerade die etwas mühsame begonnene Freundschaft der Drei ihnen nicht nur durch die Zeiten der seelischen Finsternis half, sondern auch noch den Weg in eine klarere, positivere Zukunft ebnet. Dass es kein hurrarufendes Ende wurde, bei dem sich alle Probleme in Luft auflösen, ist DiCamillo noch einmal als gleichermaßen mutig und glaubwürdig anzurechnen.

Ein Buch für „Durchbeißer“ also, nichts für Unterhaltungssuchende, aber mit Tiefgang und Wahrhaftigkeit. Chapeau!